

Nach dem die Märkte nach der Wahl Donald Trumps zum neuen US Präsidenten zunächst tagelang schwächer tendierten, weil man mit einem neuen möglichen Handelsstreit mit China rechnet, legten die Kurse des Sojakomplex am Freitag zu. Zwei Punkte sorgten für diese, zumindest zwischenzeitliche Erholung. China hat angekündigt Steuervergünstigungen auf bestimmte Fette und Öle zurückzunehmen. Hier könnten besonders die massiven Exporte von gebrauchtem Frittierfett bzw. gebrauchten Lebensmittelölen in die USA einschränken und so mehr Platz für Sojaöl in der Biodieselproduktion schaffen. Dies passt in gewisser Weise zu den Verarbeitungszahlen der Mitglieder des US Ölmühlenverbandes Nopa, aus dem Monat Oktober. Seine Mitgliedsölmühlen schlugen im Oktober so viele Sojabohnen, wie in keinem Monat zuvor. Es wurden 199,959 mio. Bushel (5,44 mio. mto) verarbeitet. Der letzte Rekord stammt aus dem März diesen Jahres mit 196,406 mio. Bushel (5,35 mio. mto). Der Handel hatte mit einer Menge von 196,843 mio. Bushel (5,36 mio. mto) gerechnet. Diese Zahlen sind Ausdruck der stetig wachsenden Verarbeitungskapazitäten in den USA. Die NOPA führte an, dass eine Fabrik sogar über große Teile des Monats noch im Wartungsmodus war und zwei neue Ölmühlen im November und Dezember ihre Tätigkeit aufnehmen könnten. Trotz der Großen Menge an Verarbeiteten Sojabohnen wuchs der Lagerbestand an Sojaöl nur gering von 1,066 mrd. pounds (483529 mto) auf 1,069 mrd. pounds (484.890 mto) an. Die Weizenmärkte korrigierten nach dem deutlichen Abwärtstrend der letzten Tage mit etwas festeren Kursen. Die Niederschläge in den US Anbauregionen sorgen hier aber weiter für eine Entspannung. In Frankreich, als größtem Weizenproduzenten der EU, ist die kommende Ernte zu 78% ausgebracht. Im letzten Jahr waren es zu diesem Zeitpunkt 70% im Schnitt der letzten fünf Jahre allerdings 83%. Der e-Trade handelt etwas fester beim Sojaschrot und Weizen. Die sich abzeichnenden guten Ernten in Südamerika und die weiter existierenden Unsicherheiten in Bezug auf die Exporte nach China, wo die Regierung einen Anstieg der eigenen Sojabohnenproduktion um gut 65% in den nächsten 10 Jahren prognostiziert und der Verbrauch nur moderat steigen soll, belasten die Stimmung weiter. Die Mais-, Sojaöl- und Sojabohnen-Futures handeln etwas schwächer. Der EURO bleibt weiter an der Marke um 1,05 USD für einen EURO stehen. Hier bleiben die Gründe, wie in der letzten Woche ausschlaggebend.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

